

Federer, Edberg: getrennte Wege

Tennis Der Schweizer beendet die Zusammenarbeit mit seinem schwedischen Trainer.

Ohne Stefan Edberg nimmt der frühere Weltranglistenstar Roger Federer das Tennisjahr 2016 in Angriff. Der 34-Jährige und der schwedische Trainer beendeten ihre Zusammenarbeit. Der Schweizer teilte mit, dass Edberg nach „zwei sehr erfolgreichen Jahren“ sein Team verlassen werde. Edberg hatte 2013 als zweiter Coach neben Severin Lüthi die Betreuung übernommen. Ursprünglich sollte das Engagement nur ein Jahr laufen. Edberg wird durch den 36 Jahre alten ehemaligen Weltklassespieler Ivan Ljubicic aus Kroatien ersetzt. Ljubicic hatte zuletzt den Kanadier Milos Raonic betreut. Lüthi bleibt Federers Haupttrainer.

Mit der Zusammenarbeit mit Edberg sei „ein Traum wahr geworden“, schrieb Federer, der den sechsmaligen Grand-Slam-Sieger als „sein Kindheitsidol“ bezeichnete. „Er hat mir so viel beigebracht, und sein Einfluss auf mein Spiel wird bleiben.“ Unter Edberg gewann Federer in den vergangenen zwei Jahren elf Turniere und 2014 den Davis Cup. „Von Anfang an war klar, dass es eine spezielle Partnerschaft wird“, erklärte Edberg und würdigte Federer als den „größten Botschafter“, den er im Tennis jemals gesehen habe.

2013 war Federer nach einer für ihn enttäuschenden Saison mit nur einem Titel im westfälischen Halle auf der Suche nach neuen Impulsen gewesen. Dass er sich dann mit Edberg zusammentat, war damals eine Überraschung. Die nächste Saison beginnt für Federer am 3. Januar im australischen Brisbane. Dort geht der Routinier als Titelverteidiger an den Start. Dann folgen die Australian Open, die Federer auch noch mal gerne gewinnen würde. *dpa*

Ergebnisse

FUSSBALL

Uefa Youth League (U19), Gruppenphase, 6. Spieltag: Bayer Leverkusen - FC Barcelona 0:1, Dinamo Zagreb - Bayern München 0:1.

DFB-Pokal der Frauen, Viertelfinale: USV Jena - SC Sand 1:4, Turbine Potsdam - VfL Wolfsburg 0:3, 1. FC Lübars - SC Freiburg 0:1, Werder Bremen - Bayern München 0:3 n.V.

HANDBALL

Bundesliga: THW Kiel - HBW Balingen-Weilstetten 38:28, HSV Hamburg - Füchse Berlin 36:29.

1 Rh-Neckar Löwen	30:2	10 Magdeburg	18:14
2 Kiel	26:6	11 Hannover-Burgdorf	16:16
3 Flensburg	25:7	12 SC DHfK Leipzig	15:17
4 Melsungen	24:8	13 Lemgo	12:20
5 Hamburg	23:11	14 Balingen	6:26
6 Berlin	21:13	15 TVB 1898 Stuttgart	6:26
7 Wetzlar	20:12	16 Bergischer HC	5:27
8 Göppingen	18:14	17 Eisenach	5:27
9 Gummersbach	18:14	18 Lübecke	2:30

2. Liga: TuS Ferndorf - Nordhorn-Lingen 29:25

WM der Frauen in Dänemark, 4. Spieltag:

Gruppe A: Montenegro - Tunesien 37:26, Serbien - Japan 27:22, Ungarn - Dänemark 29:22.

1 Montenegro	7:1	4 Serbien	3:5
2 Dänemark	6:2	5 Japan	2:6
3 Ungarn	6:2	6 Tunesien	0:8

Gruppe B: Kuba - Niederlande 23:45, Angola - Polen 27:29, Schweden - China 47:28.

1 Niederlande	7:1	4 Angola	2:6
2 Schweden	7:1	5 China	2:6
3 Polen	6:2	6 Kuba	0:8

BASKETBALL

Eurocup, Gruppenphase, Vorrunde:

Ratiopharm Ulm - Basket Saragossa 81:84
Dolomiti Trento - Telekom Baskets Bonn n.V. 98:96
Enel B. Brindisi - MHP Riesen Ludwigsburg 60:87
CB Gran Canaria - Alba Berlin 83:78

VOLLEYBALL

DVV-Pokal, Halbfinale: TV Bühl - SVG Lüneburg 3:1

Bundesliga der Frauen: Köpenicker SC Berlin - VCO Berlin 3:0

Champions League der Frauen, Gruppe A, 4. Spieltag: MTV Stuttgart - Lokomotiv Baku 3:1

HOCKEY

Hockey-World League der Frauen, Finalrunde in Rosario/Argentinien, Gruppe A: Niederlande - Südkorea 5:2, Deutschland - Neuseeland 1:3.

Fernsehen

11.30 und 15 Uhr, Eurosport: Tennis: International Premier League in Neu-Delhi/Indien, 3. Turnier.
21 Uhr, Sport1: Fußball: Europa League, 6. Spieltag: Asteras Tripolis - FC Schalke 04; anschließend Zusammenfassungen des 6. Spieltages; u. a. Borussia Dortmund - Paok Saloniki, Partizan Belgrad - FC Augsburg und FC Sion - FC Liverpool.

Premierensieg in der Königsklasse

Volleyball Allianz MTV Stuttgart schreibt Geschichte: Der Bundesligist feiert mit einem 3:1 in der Scharrena gegen Lokomotiv Baku den ersten Erfolg überhaupt in der Champions League. Von Tom Bloch

Was für eine Volleyballparty! Allianz MTV Stuttgart war nach drei Spielen bisher ohne jeglichen zählbaren Erfolg bei der diesjährigen Champions-League-Premiere gewesen. Doch am Mittwochabend, vor 1180 frenetischen Zuschauern in der Scharrena, ist der große Coup gelungen. Allianz MTV Stuttgart hat Lokomotiv Baku mit 3:1 (25:23, 26:24, 16:25, 25:16) geschlagen. „Wir haben heute erstmals unser gesamtes Potenzial gleichzeitig abfeuern können“, sagte der Trainer Guillermo Naranjo Hernández überraschend beherrscht. „Wenn alle Spielerinnen ihre Rolle perfekt ausfüllen, sind wir zu Hause - mit diesen tollen Fans im Rücken - nur sehr schwer zu bezwingen.“

Der aktuelle Tabellenführer der Superliga von Aserbaidschan hatte vor zwei Wochen in Baku noch klar und deutlich mit 3:0 gegen das Allianz-Team gewonnen. Und die Fachwelt hatte die vierte Niederlage von Stuttgarts Volleyballerinnen fest einkalkuliert - der einzigen lokalen Sportmannschaft überhaupt übrigens, die in dieser Saison die Stadt international vertritt. Keine Überraschung also beim Aufwärmen: die Schmetterschläge des hochgewachsenen Starensembles von Lokomotiv Baku donnerten schon beim

„Ein bisschen vielleicht noch, aber arg viel besser können wir nicht mehr spielen.“

Bernhard Lobmüller zum Allianz-Triumph

schlagen im ICE-Tempo auf die Stuttgarter Spielfeldseite. Doch dann waren es die gute Annahmearbeit der Kapitänin Kim Renkema, die grandiose Abwehrarbeit der Libera Lisa Thomsen, 17 überragende Punkte der Diagonalangreiferin Kaja Grobelna sowie 15 Punkte von Michaela Mlejnkova und das geschickte Zuspiel von Valerie Nichol, die das Spiel bestimmten - um nur einige Protagonistinnen herauszuheben, die nach 102 Minuten ausgelassen im Kreis tanzten und selbst kaum glauben konnten, was sie da gerade geleistet hatten.

„Wir waren schon etwas unter Druck, denn mit einem Sieg wäre die Qualifikation für die nächste Runde erreicht gewesen“, sagte François Salvagni, der italienische Cheftrainer von Lokomotiv Baku enttäuscht. „Gratulation an Stuttgart! Sie haben uns von Anfang an gehörig eingedeckt mit ihren Aufschlägen. Wir haben einfach kein Mittel gefunden.“ Stuttgarts Manager Bernhard Lobmüller hoffte vor der Partie „auf ein tolles Spiel, das Ergebnis ist dabei



Stuttgarter Jubel: Kim Renkema freut sich mit Micheli Tomazela Pissinato. Foto: Baumann

nicht so wichtig“. Vier Sätze später hatte er beides: eine phänomenale Begegnung seiner Schützlinge gesehen und den ersten Champions-League-Sieg auf der Habenseite. „So etwas passiert halt, wenn man völlig frei im Kopf ist. Ein bisschen vielleicht noch, aber arg viel besser können wir nicht

mehr spielen“, sagte er. Die Freude über diesen historischen ersten Champions-League-Erfolg kann aber nur kurz sein. Bereits am Sonntag (15.30 Uhr) geht es in der Bundesliga weiter, wenn der Köpenicker SC in der Scharrena gastiert. Dann soll die Volleyballparty weitergehen.

Keine Glucke

Handball Anna Loerper vom TuS Metzingen ist die zweitälteste deutsche Spielerin bei der WM und will die Talente führen.

Auch wenn sie die zweitälteste Spielerin im Kader der deutschen Handballerinnen bei der WM in Dänemark ist, sieht sich Anna Loerper nicht unbedeutend als „Mutter der Kompanie“. „Ich helfe den jungen Spielerinnen gerne, aber nicht, dass ich die Glucke für die Küken bin, sondern eher auf Augenhöhe“, sagt die 31-Jährige. Loerper spielt gerade ihre sechste Weltmeisterschaft seit 2005 und ist mit 209 Länderspielen die erfahrenste Spielerin in der verjüngten Mannschaft des Bundestrainers Jakob Vestergaard.

Nach drei Partien in Dänemark sieht die Spielmacherin vom TuS Metzingen ihre Mannschaft „auf dem richtigen Weg“, auch wenn es gegen Frankreich (20:30) und am Dienstag gegen Weltmeister Brasilien (21:24) Vorrundenniederlagen gab. „Aber das Spiel gegen Brasilien hat gezeigt, dass



Anna Loerper setzt sich durch. Foto: AFP

wir uns entwickeln“, sagt Loerper. Mit einem Durchschnittsalter von 24,8 Jahren zählt die Auswahl des Deutschen Handballbunds (DHB) zu den jüngsten Teams bei der WM - umso wichtiger sind da so erfahrene Spielerinnen wie Loerper. „Ich versuche einfach, den jungen Spielerinnen, die ihr erstes großes Turnier spielen, zu helfen, wo ich kann. Das geht von organisatorischen Dingen bis hin zu allem, was auf dem Feld passiert“, sagt sie. Ein Mannschaftsinternes Amt musste die Spielmacherin aber schon an den Nachwuchs abtreten. „Ich war früher unsere Musikwartin, aber den Geschmack unserer Küken treffe ich heute nicht mehr“, sagt Loerper.

Die nur 1,68 Meter große Rückraumspielerin zählte mit vier Treffern am Dienstag gegen Brasilien zu den stärksten Angreiferinnen und ist zudem eine große Motivatorin. „Unser Team harmoniert, auf dem Feld und von der Bank kommen viele Emotionen, das zeichnet uns als Mannschaft aus“, sagt Loerper vor dem nächsten Vorrundenspiel gegen Südkorea an diesem Donnerstag in Kolding.

Mit dem 33:13 gegen Argentinien wurde ein Pflichtsieg geschafft, Gleiches ist auch für das letzte Vorrundenspiel gegen den Kongo zum Vorrundenabschluss am Freitag eingeplant. Dann wäre das erste Ziel Achtelfinale erreicht. Gegen die Koreanerinnen hofft Loerper auf Bonuspunkte: „Wir werden uns intensiv auf deren unorthodoxe Spielweise vorbereiten.“

Zweimal allerdings - bei der EM 2010 und der WM 2011 - verpasste das Nationalteam mit ihr jeweils im letzten Vorrundenspiel das Weiterkommen. Allerdings ist die Spielmacherin neben der Torfrau Clara Wolterting auch die letzte Deutsche aus der Auswahl, die 2007 WM-Bronze gewann und 2008 in Peking bei den Sommerspielen spielte. „Ich will unbedingt noch einmal bei Olympia dabei sein“, sagt Loerper. Das wäre die Krönung ihrer Karriere. *dpa*

Kein Vorbild

Boxen Dem Briten Tyson Fury wird einer seiner drei WM-Titel aberkannt. Zudem laufen polizeiliche Ermittlungen gegen ihn.

Der Boxer Tyson Fury ist nur wenige Tage nach seinem Sieg über Wladimir Klitschko einen seiner drei WM-Titel los. Die International Boxing Federation (IBF) entzog dem Schwergewichtsprofi den Gürtel, da er sich weigert, als Nächstes zur Pflichtverteidigung gegen den an Nummer eins geführten Ukrainer Wjatscheslaw Gluschkow anzutreten. Zudem ermittelt die Polizei gegen Fury, weil der Brite gegen Homosexuelle hetzt.

Sportlich zieht Fury einen lukrativeren Rückkampf gegen Klitschko im Frühjahr 2016 vor. Damit wird Gluschkow demnächst um die IBF-WM kämpfen. Nunmehr verfügt Fury nur noch über die Gürtel der großen Verbände WBO und WBA. Klitschko hat damit bei der Revanche im nächsten Jahr ebenfalls nicht mehr die Chance, seine drei verlorenen Gürtel zurückzuzahlen.

Obendrein hat die britische Polizei gegen den 27-jährigen Fury Ermittlungen wegen des Vorwurfs der Homophobie aufgenommen, wie die amerikanische Nachrichtenagentur AP am Mittwoch berichtete. Fury ist der Ansicht, Homosexualität müsse ebenso verboten werden wie Pädophilie. In Großbritannien hat der Schwergewichtsweltmeister damit einen Proteststurm ausgelöst.

Schon mehr als 100 000 Briten haben eine Petition unterzeichnet, der Boxer solle von der Wahl zum Sportler des Jahres bei der Funk- und TV-Anstalt BBC ausgeschlossen werden. An der Spitze stehen der Formel-1-Weltmeister Lewis Hamilton und der Tennisprofi Andy Murray. Die BBC will Fury jedoch nicht von der Liste streichen. Der 27-Jährige hat mehrfach mit seinen Äußerungen Entsetzen ausgelöst. Er geißelte beispielsweise Abtreibung und forderte eine Legalisierung von Doping im Sport, um ihn „fairer zu machen“. Über die Wirkung seiner Aussagen macht er sich offenbar keine Gedanken. Er habe keine Lust, Vorbild für Kinder zu sein, meinte der 2,06

Basketball

87:60 - Ludwigsburg nutzt den Matchball

Die Vorleistung war mit fünf Siegen aus acht Spielen so gut, dass den MHP Riesen Ludwigsburg am Mittwochabend im Eurocup gegen Enel Basket Brindisi bei bestimmten anderen Ergebnissen auch schon eine Niederlage zum Erreichen der Runde der besten 32 genügt hätte. Darauf haben sie sich am vorletzten Gruppenspieltag in der italienischen Hafenstadt jedoch nicht verlassen und mit einem 87:60 (43:32) den ersten Matchball zum Weiterkommen genutzt.

Nach den Niederlagen im Eurocup bei Grissin Bon Reggione (68:69) und in der Bundesliga gegen Phoenix Hagen (70:87) hatte der Ludwigsburger Trainer John Patrick die Begegnung in Brindisi zum „Charaktertest“ für seine Basketballer ausgerufen. Sie haben ihn mit Bravour bestanden. Angeführt von Royce O'Neale und Jason Boone setzten sich die MHP Riesen bereits bis zur Halbzeit beim immer wieder fähig agierenden Tabellenletzten der Gruppe B um den Ex-Ludwigsburger Alex Harris auf 43:32 ab. Diese Führung verwalteten sie geschickt und bauten sie ohne zu glänzen bis zum Ende auf 27 Zähler aus.

Zweistellig punktet für die Gäste aus Ludwigsburg am Mittwochabend neben Jason Boone (16) und Royce O'Neale (13) auch Tekele Cotton (13) sowie Rocky Trice (10). Weiter geht es für die MHP Riesen am Samstag (20.30 Uhr) mit dem Bundesliga-Überrasschungsspiel gegen die Telekom Baskets Bonn, ehe nächsten Mittwoch (20 Uhr) im Eurocup Le Mans Sarthe Basket zum nun bedeutungslosen letzten Gruppenspiel in die MHP-Arena kommt. *StZ*

HBW Balingen-Weilstetten

Chancenlos in Kiel

Der THW Kiel mag vielleicht nicht der THW Kiel der vergangenen Jahre sein, als er mit 68:0, 61:7, 59:9 und 65:7 Punkten viermal nacheinander den Titel gewann. Doch der deutsche Handball-Rekordmeister hat sich nach einem eher mäßigen Saisonstart in der Bundesliga mittlerweile an die Spitze herangearbeitet. Das 38:28 (17:11) am Mittwochabend vor 10 285 Zuschauern zu Hause gegen den HBW Balingen-Weilstetten bedeutete bereits den siebten Sieg nacheinander. Der beste Torschütze der Gäste war dabei Olivier Nyokas mit sieben Treffern.

Damit übernahmen die Kieler mit 26:6 Zählern Rang zwei hinter den Rhein-Neckar Löwen (30:2). Der HBW (6:26) hängt dagegen weiter knapp vor den drei Absteigspätzen fest - punktgleich mit dem TVB Stuttgart, der am Sonntag (15 Uhr) in der Balingen Sparkassenarena gastiert. *StZ*

Meter große Boxer. Sein Verständnis zur Rolle der Frau in der Gesellschaft machte er deutlich, als er sich über die britische Siebenkampf-Olympiasiegerin Jessica Ennis-Hill ausließ: „Der beste Ort für eine Frau ist in der Küche und auf dem Rücken.“ 2012 hatte er eine Geldstrafe in Höhe von 3000 Pfund (4500 Euro) zahlen müssen, weil er zwei englische Boxer als schwule Liebhaber bezeichnet hatte.

Schon vor dem WM-Kampf gegen Klitschko war Fury mit kruden Äußerungen aufgefallen. So beschimpfte er den Ukrainer als „alten Narr“, „Idioten“, „Roboter“ und einen „Teufelsanbeter“, der „das Charisma einer Unterhose“ habe. Zudem attackierte er Homosexuelle. Klitschko erklärte: „Das war so bizarr, dass er es besser für sich behalten hätte. Es gibt Grenzen, die hat er deutlich überschritten.“ *dpa*



Tyson Fury macht sich angreifbar. Foto: AP